

Projektinformationen zur Exkursion Frauen bauen in Tirol

1. Station:

Altarraumgestaltung Pfarrkirche St. Nikolaus, Hall in Tirol

Architektur: studiosymbiotic (Arch. DI Nina Hambrusch und Arch. DI Thomas Groser) gemeinsam mit Mag. Ursula Groser

Eine klare Haltung und Neupositionierung des Altars als neue Mitte auf einer „Altarinsel“ und der liturgischen Orte Ambo und Sedilien konnte im Ideenwettbewerb überzeugen und wurde mit dem 1.Preis prämiert. Der Entwurfsansatz war das Schaffen eines schlichten Raumes der nicht in Konkurrenz zum reichausgestalteten Innenraum der barockisierten Kirche steht.

Durch die reduzierte Formensprache soll Ruhe und Konzentration auf das Wesentliche möglich gemacht werden und das Material an sich soll seine volle Wirkung entfalten können.

Dezente Farbkonzeption mit warmen Grauabstufungen des Natursteins im Altarraum und dazu farblich passend und harmonisierend zum Muschelkalk die Ulme/Rüster als ehrliche und langlebige, besondere Oberfläche die sowohl in den Sakristeien als auch im Altarraum selbst zur Anwendung kommt.

Der Gedanke des Massivholz in Rüster entspringt ebenso diesem Ansatz der Langlebigkeit und Robustheit dieser Gebrauchsgegenstände gepaart mit dem Anspruch des Besonderen.

In den Sakristeien wird die Ulme mit Grauschwarz kombiniert, einerseits als verbindender Farbakzent zum Schmiedeeisen des Bestandes, zum anderen beherbergt der Priesterschrank goldenes liturgisches Gerät, das im dunklen Schrank glänzt und schön zur Geltung kommt.

Das Ziel war ein stimmiges Gesamtkonzept zu schaffen das dem Bestand den nötigen Raum zur Wirkung lässt, zugleich aber die Anforderungen für einen reibungslosen Ablauf erfüllt.

Die Möbelentwürfe für Opferlicht und Schriftenstand in der Kirche stammen ebenfalls von den Architekten.

Die Umsetzung der Gestaltungsideen und der Raumkonzeption wurde durch die qualitativ hochwertige und handwerklich professionelle Umsetzung durch die ausführenden Firmen ermöglicht. (Kirchheimer Muschelkalk: Steinwerk Kehlheimer Natursteine/D, Steinmetz Winkler/Schwaz, Flörl GesmbH, Metallbau u Kunstschlosserei, Tischlerei Peteritsch, conceptlicht Manfred Draxl, Bauleitung BM D. Geisler)

2. Station:

Quartier am Raiffeisenplatz Schwaz

Architektur: Atelier Silvia Boday

Tragwerksplanung: IFS Ziviltechniker GmbH

Quartiersentwicklungen innerhalb bestehender Strukturen fordern eine vertiefte Auseinandersetzung mit den stadträumlichen Qualitäten und den Möglichkeiten, diese passgenau weiterzubauen.

Wie lassen sich historische Gefüge zeitgemäß weiterdenken? – So die zentrale Frage beim städtebaulichen Entwurf für das Quartier am Raiffeisenplatz in der Schwazer Altstadt. Die Anordnung der Baukörper reflektiert prägende Sichtachsen und in der Maßstäblichkeit die umgebenden Bauten. Eine auf Verbindungen reagierende Durchwegung sorgt für

Durchlässigkeit und gleicht bestehende Niveauunterschiede aus. Eingebettet in den Komplex ist ein Parkplatz, im Wortsinn als Park und Platz ausgeführt. Im niederen Baukörper und den Erdgeschoßen finden sich öffentlich zugängliche Einrichtungen. Individuelle Grundrisse charakterisieren die Wohnungen in den Obergeschoßen. Die Fassade entwickelt sich organisch von innen nach außen, ihre Gliederung spielt mit Transparenz und Diskretion.

3. Station:

Mehrzweckzentrum Ellmau

Architektur: ARCHITEKTEN Lercher-Frischmann Kääb-Alliger ZT OG

Vermessung: AVT-ZT-GmbH

BauKG: WA Ingenieure Wibmer + Aigner Ziviltechniker GmbH

Nutzungen

- Kindergarten_ 6 Gruppenräume, 2 Bewegungsräume, Atelier, Kleingruppenraum Sprache/Musik, Ruheraum, Forscherbereich, Verwaltungsräume, Abstell- und Sanitärräume
- KinderKrippe_ 3 Gruppenräume, Bewegungsraum, Aktionsraum, Ruheraum, Verwaltungsräume, Abstell- und Sanitärräume
- Eltern-Kind-Zentrum
- Ärzte
- Therapien
- Vereine
- öffentliche Tiefgarage

Mit der winkelförmigen Gebäudesituierung bildet das Mehrzweckzentrum einen Rücken nach Nord-Westen, öffnet sich gleichzeitig nach Süd-Osten zur Dorfmitte und kommuniziert hier mit den öffentlichen Funktionen Gemeindeamt und Volksschule. Die Hangsituation wird aufgegriffen und führt zu einer logischen Trennung zwischen öffentlichen, halb-öffentlichen und privaten Bereichen.

Das neue Mehrzweckzentrum wird mit zwei oberirdischen Geschossen als offene, transparente und lebendige Anlage errichtet. Die architektonische Gestaltung ermöglicht ein offenes, flexibles und gruppenübergreifendes pädagogisches Konzept. Im Zugangsgeschoß sind die halb-öffentlichen Funktionen angeordnet. Zentralgarderobe, Mittagstisch und Foyer sind offen und hell in der Mitte des Hauses situiert und verbinden oben und unten, Zugangs- und Gartenseite. Im Obergeschoß sind alle Gruppenräume ebenerdig zum Garten hin orientiert. Über Gartengarderoben zwischen den Gruppenräumen, die als Schmutzschleusen fungieren, gelangt man direkt auf die großzügigen Terrassen und in den Garten. Den introvertierten Gruppenräumen vorgelagert sind die gemeinsam genutzten Bereiche: Bewegungs-, Projekt-, Ruheräume sowie die frei bespielten Gangzonen.